

An das  
Sprachrohr  
des Schwäbischen Tagblatts

Tübingen, den 3. 1. 1986

Zu dem Artikel "Kaum einer nimmt Notiz" in der Ausgabe vom 2. 1. 1986

Mit Bestürzung lese ich Ihren Artikel über die Schändung des provisorischen Mahnmals in Hailfingen/Tailfingen. Was sind das nur für Menschen, die durch solche Aktionen sich zumindest symbolisch zu Mord und Menschenquälerei bekennen, wie sie vor mehr als 40 Jahren in dem KZ ~~nahe~~<sup>h</sup> dem ehemaligen Flugplatz Hailfingen/Tailfingen von SS-Schergen betrieben wurden? Welch einen anderen Sinn haben solche Schändungen als ~~die~~<sup>e</sup>, gequälte und ermordete wehrlose Menschen — Kommunisten<sup>e</sup>, Juden, Zigeuner, Christen und andere Menschen wie dich und mich — erneut zu quälen und zu ermorden? Ich bin kein Kommunist, jedenfalls nicht im Sinne der DKP~~er~~ oder anderer kommunistischer Gruppen. Aber muß man denn Kommunist sein, um das Unrecht, das unsere Väter im 3. Reich beging~~en~~, als eigene Schmach zu empfinden? Um den Wunsch zu haben, wenigsten anzudeuten, wie viel man drum gäbe, damit das nicht geschehen wäre? Um info~~ge~~<sup>l</sup>gedessen ein — wenn auch mangels Alternative hilfloses — Zeichen, ein Denkmal<sup>x</sup>, zu setzen? ~~Man~~<sup>we</sup> man dazu Kommunist sein muß, dann bin ich gerne Kommunist. Und dann zeigen einem Menschen durch solche Schändungen, daß sie sofort bereit wären, derartige Unmenschlichkeiten wieder zu begehen! Wer fragt denn angesichts einer solchen Bedrohung, welche Auffassungen diejenigen sonst noch vertreten, die sich für ein solches Denkmal einsetzen oder auf deren Initiative es zurückgeht?

Das KZ Hailfingen/Tailfingen war ein Außenlager des KZ Natzweiler. In diesem KZ landeten auch Elsässer, in deren Wohnungen nach 1941 noch französische Bücher oder deren Übersetzungen gefunden wurden. Sie waren — aus welchen Gründen auch immer — nur nicht der Aufforderung nachgekommen, diese Büch~~er~~<sup>e</sup>r bei den Sonnenwendfeier~~n~~<sup>n</sup> im Dezember 1940 auf Scheiterhaufen zu verbrennen. Als geistige Täter des "Achtwelschungs"-Erlasses, der diesen Zwangsbücherverbrennungen und KZ-Inhaftierungen zugrunde lag, kommen allein die im "Deutschen

Sprachverein" organisierten Sprachwissenschaftler und Deutschlehrer in Frage, Einige von ihnen sekundierten die "Entwelschungs"-Maßnahmen sogar mit Vorträgen und Schulungskursen. Der "Deutsche Sprachverein" gab seinerzeit die allen Germanisten und <sup>e</sup>D<sup>e</sup>utschlehrern bekannte Zeitschrift <sup>M</sup>"Muttersprache" heraus, die in diesem Jahr ihr 100jähriges Bestehen feiert. Ich bin Sprachwissenschaftler. Ich habe sogar — in Unkenntnis dieses Sachverhalts — dieser Zeitschrift Veröffentlichungen angeboten, ja, es ist sogar ein Artikel von mir dort erschienen. Ich bin also durch meine Recherchen zur Vergangenheit der "Muttersprache" selbst betroffen. Aber wie kommen Menschen dazu, ihre Scham über so etwas abzuwehren, indem sie die Leute behindern und angreifen, die derartiges aufdecken, indem sie schon die Versuche <sup>f</sup>X<sup>e</sup>rpedieren, die Ungeheuerlichkeit dieser Verbrechen wenigstens der Vergessenheit zu entreißen? Wie kommen Menschen angesichts solcher Greuelthaten dazu zu fordern, daß über das alles "der Mantel des Schweigens" <sup>b</sup>X<sup>e</sup>u decken sei? Wie kommen Menschen selbst als "Orchideenwissenschaftler" — wie die Sprachwissenschaftler wegen ihrer angeblichen Nutzlosigkeit häufig genannt wurden — angesichts derartiger Auswirkungen dazu, <sup>noch</sup>~~noch~~ Wissenschaft zu betreiben, ohne dabei ihre möglichen <sup>X</sup>Anwendungen" bzw. ihr "Praxisbezüge" zu berücksichtigen?

<sup>i</sup>Die Politiker in Bonn <sup>n</sup>haben sich mit Ausnahme der Grünen übrigens voll auf die Seite dieser Menschen geschlagen, die sich so unverständlich verhalten: Demnächst tritt ein Archivgesetz in Kraft, das es in Zukunft nahezu unmöglich machen wird, die Vorgänge in diesen KZs aufzuhellen.